

Nach abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altenstaig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honorirt.

# Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt  
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich drei Mal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altenstaig 90 Pf. im N. Bezirke 85 Pf. außerhalb 1 Mt.

Inseratenaufgabe spätestens Morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 54.

Altenstaig, Dienstag den 9. Mai.

1882.

In Folge der vom 20. März bis 14. April d. J. vorgenommenen Werkmeisterprüfung sind zur Bekleidung der in §. 1 der Ministerialverfügung vom 3. Dezember 1874 bezeichneten Stellen für befähigt erklärt worden und haben das Prädikat „Werkmeister“ u. A. erlangt: Karl Kligus von Dornstetten, Oberamts Freudenstadt; Wilhelm Krauß von Wilbbad, Oberamts Neuenbürg; Karl Friedrich Raissenbacher von Monakam, Oberamts Calw; Christian Ribbel von Neunet, Oberamts Freudenstadt.

Mit dem Ablauf des Schuljahres 1881/82 wird eine Anzahl von Jünglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Ellwangen, Dachsenhausen und Kirchberg aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder die andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen, je bei dem Vorsteheramt der betreffenden Anstalt zu melden.

Gestorben: 5. Mai zu Nischies Schull. Leopold; zu Freudenstadt J. Fr. Wist, Ingenieur bei dem K. Eisenbahnbauamt dort, 25. J. a.

## Die ägyptische Frage.

Was man aus den Zeitungen brockenweise über die sogenannte „ägyptische Frage“ erfährt, ist kaum geeignet, das Verständnis von den hierbei mitwirkenden Verhältnissen zu erleichtern. Wir wollen deshalb in Kürze den Gang der Ereignisse skizzieren, welche Ägypten in die gegenwärtige Krise hineingeführt haben.

Ägypten ist eigentlich ein vom Sultan abhängiger Staat. 1806 wurde Mehemed Ali zum Pascha und Statthalter von Ägypten ernannt; dieser empörte sich später zu verschiedenen Malen gegen den Großsultan, seinen Oberherren, besiegte auch die gegen ihn geschickten Heere, unterwarf sich aber wieder, als die europäischen Großmächte darauf drangen. 1848 trat der Sohn Mehemed Ali, Ibrahim, und nach dessen noch in demselben Jahre erfolgtem Tode Mehemed Ali Enkel, Abbas Pascha, die Herrschaft in Ägypten an. Auf letzteren folgte 1854 abermals ein Sohn Mehemed Ali, Said Pascha. Dieser starb 1863 eines plötzlichen Todes und sein Neffe, Ismael Pascha wurde sein Nachfolger. Unter diesem erst trat Ägypten mit in die Reihe der zivilisirten Staaten ein, wozu der Bau des Suezkanals, die von Ismael durchgeführte Thronfolge-Ordnung nach europäischem Muster, die Einführung konstitutioneller Formen, die Ernennung Ismaels zum Vizekönig und nicht zum wenigsten die riesigen Anleihen beitrugen, die Ägypten an den europäischen Börsen machte. Ismaels Finanzwirtschaft war aber eine derart liebliche, daß er auf Drängen der Großmächte vor drei Jahren dem Thron entsagte und diesen seinem Sohne Tewfik Pascha überließ.

Unter diesem schien es eine Zeitlang, als ob die Verhältnisse in Ägypten sich bessern würden; Tewfik nahm auch dazu durch Einführung der größten Sparsamkeit einen guten Anlauf. Indessen hat er nicht vermocht, sich bei seinen Großen die gehörige Achtung zu verschaffen; eine Soldatenrevolte drängte ihn Arabi Bei als ersten Rathgeber auf und dieser ist augenblicklich der eigentliche Herrscher Ägyptens. Das könnte nun der Pforte und den Großmächten ziemlich gleichgiltig sein, wenn nur Ägypten seine Pflicht erfüllte. Das ist aber keineswegs der Fall. Eine sogenannte „nationale“ Bewegung, die sich gegen die Europäer richtet, von denen man doch früher Millionen auf Millionen geborgt hat, bedroht alle fremden Interessen in Ägypten. Frankreich und England können sich nicht darüber einigen, wer von beiden die Ordnung herstellen soll; der Pforte als Oberhoheitsmacht von Ägypten wollte man bislang die wichtige Aufgabe auch nicht anvertrauen.

Nun lebt aber in Konstantinopel noch ein

Sohn Mehemed Ali, Prinz Halim, dem eigentlich nach der Erbfolgeordnung der Türken schon längst der Thron seines 1848 wegen Irrsinn abgesetzten Vaters gebührt hätte. Dieser Halim hat es verstanden, sich beim Sultan eine gute Nummer zu erwerben und er soll nun, wie verlautet, für den Thron Ägyptens außersehen sein; Halim soll ein Mann von Energie sein und auch sonstige Eigenschaften besitzen, die ihn zum Regenten befähigen. Denn es herrscht kein Zweifel darüber, daß die ägyptischen Wirren ihre Ursache in der Kraftlosigkeit des jetzigen Vizekönigs gegenüber seinen widerspenstigen Großen haben.

Da nun zur Berufung Halims auf den Thron von Ägypten die alte mohammedanische Erbfolgeordnung wieder hergestellt werden müßte, und dies doch selbstredend nur durch den Großsultan selbst geschehen könnte, so haben sich, wie die „Post“ meldet, die Großmächte bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß die Türkei in Ägypten einschreite.

Nur Frankreich ist für diesen Plan noch nicht zu gewinnen gewesen: man hofft indessen auch auf dessen schließliche Zustimmung, und so darf behauptet werden, daß ein Dazwischentreten der Türkei in Ägypten und die Einsetzung Halims gegenwärtig als die wahrscheinlichste Lösung der „ägyptischen Frage“ erscheint.

## Deutscher Reichstag.

Der Reichstag begann am Freitag die ersten Lesungen der ihm zugewiesenen Vorlagen mit der Gewerbeordnungsnovelle. Dieselbe fand bei den Rednern der Linken, den Abgg. Lasker und Büchtemann, ein außerordentlich abfälliges Urtheil, während der Abg. Hartmann (freikonserv.) als Vertheidiger der Vorlage austrat. Auch der Reichsregierungskommissar, Geheimrath Böbiller, trat namentlich der Behauptung entgegen, daß die Vorlage der polizeilichen Willkür Thor und Thür öffnen werde. Darauf wurde die Berathung abgebrochen.

## Tagespolitik.

Nach neuerdings getroffenen Dispositionen wird die erste Lesung der Tabaksmonopolvorlage im Reichstage erst am Mittwoch beginnen. Die Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission zur Vorberathung scheint als gesichert.

Aus Anlaß der vielen Klagen und Beschwerden, welche von Fachmännern und Laien über den Handel mit Geheimmitteln laut geworden, hat die Kommission für das deutsche Arzneimittelbuch eine Resolution an den Reichskanzler gefaßt, worin sie denselben ersucht, die Geheimmittelfrage gesetzlich zu regeln. Es scheint, als ob auf Seiten der Regierung Neigung besteht, dieser Anregung Folge zu geben.

Zur Beobachtung des am 6. Dezbr. d. J. stattfindenden Vorübergangs der Venus vor der Sonne ist eine eigene Reichskommission gebildet worden, welche als eine Reichsbehörde zu erachten ist.

Die offizielle Einladung der Schweizer Regierung an den deutschen Reichstag zur Theilnahme an der Einweihung der Gotthardstunnelbahn ist nunmehr in Berlin eingetroffen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat der Abg. Koser den Antrag gestellt, der Strafgesetzausschuß möge einen Gesetzentwurf bezüglich der Entschädigung schuldlos Verurtheilter oder Verhafteter ausarbeiten. Der betreff. Gesetzentwurf ist dem Strafgesetzausschuß bereits vorgelegt worden.

Der schweizerische Nationalrath hat mit 86 gegen 30 Stimmen beschlossen, den unent-

geltlichen Elementarunterricht allen Kantonen zur Pflicht zu machen. Der Bundesrath ist bereits beauftragt worden, unverzüglich die dazu erforderlichen Gesetzentwürfe auszuarbeiten.

Der französische Finanzminister hat der Deputiertenkammer einen Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung des Tabaksmonopols auf weitere zehn Jahre, vorgelegt.

Schon jetzt denkt man in Paris an die Vorbereitungen zu der hundertjährigen Gedenkfeier der französischen Revolution von 1789. Bei der in 7 Jahren stattfindenden Feier soll ein noch nie dagewesener Glanz entfaltet werden, zu welchem eine großartige Weltausstellung, die an Pracht und Ausdehnung alle die vorhergegangenen übertreffen soll, das Ihrige beitragen wird. Die Pläne zu dieser Weltausstellung sind bereits ausgearbeitet.

Im englischen Unterhause sprach der frühere irische Staatssekretär Forster sein Bedauern aus, daß er aus dem Ministerium Gladstone habe scheiden müssen, weil er in die Freilassung Barnells und Genossen nicht habe willigen können, ohne daß diese Agitatoren zuvor Gewähr für ihr Wohlverhalten gegeben hätten.

Am Montag sollte im Unterhause eine große Debatte über die irische Politik der Regierung beginnen. Die Konservativen wollten gegen letztere ein Tadelsvotum beantragen.

Mehrere irische Abgeordnete haben im Unterhause eine Bill zum besseren Schutze von Frauen und Kindern in England gegen Gewaltthätigkeiten eingebracht, der zufolge Personen, welche sich der Mißhandlung von Frauen schuldig gemacht haben, an den Pranger gestellt und unter Umständen auch öffentlich ausgepeitscht werden sollen.

Im Haag sind Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Dänemarks, Schwedens, Belgiens und Hollands zusammengetreten, um eine Uebereinkunft wegen Regelung der Nordsee-fischerei abzuschließen. Speziell für Deutschland wird damit ein dringendes Bedürfnis erfüllt.

Die Zusammenkunft des russischen Botschafters Fürsten Orloff mit dem deutschen Reichskanzler in Friedrichruh zieht augenblicklich die Aufmerksamkeit der Politiker auf sich. Man legt derselben eine hohe politische Bedeutung bei und sieht in ihr gewissermaßen ein Zugeständnis, welches die russische Diplomatie dem beleidigten Deutschland macht. Doch sind alle Stimmen darin einig, daß das Vertrauen auf ein gutes Verhältnis zu Rußland nicht eher wiederkehren kann, als bis Graf Ignatieff von seinem Posten zurückgetreten sei, welcher den Deutschen trotz aller diplomatischen Zugeständnisse doch noch immer im Stillen zu schüren und seinen Zwecken nutzbar zu machen sucht.

Der türkische Botschafter in Berlin hat im Auftrage seiner Regierung beim Fürsten Bismarck angefragt, wie sich Deutschland gegenüber dem Projekt einer Besetzung Ägyptens durch türkische Truppen verhalten würde. Der Reichskanzler soll sich angeblich dahin geäußert haben, daß eine Besetzung die Lage Ägyptens nutzlos noch mehr verwickeln würde.

## Landesnachrichten.

Altenstaig, 8. Mai. Gestern Sonntag Morgen um 4 Uhr machte die freiwillige Feuerwehr unter Borantritt der städtischen Musik einen Ausflug (Waltour) über Berned nach Warth bei zahlreicher Theilnahme. Da die Witterung eine äußerst günstige war und auch die herrliche Luft, wie ebenfalls die von den Warther Wirthen gereichten guten Erfrischungen wohlthuedend auf Geist und Leib einwirkten, so

konnte es nicht ausbleiben, daß sich aller Theilnehmer eine gehobene Stimmung bemächtigte, weshalb der Ausflug recht angenehm verlief und als gelungen bezeichnet werden darf.

Stuttgart, 7. Mai. (Corresp.) Fürst Orloff, der russische Botschafter in Paris, der auf der Rückreise von Petersburg und Berlin hier kurzen Aufenthalt genommen hat und von Ihrer Majestät der Königin zur Tafel gezogen worden ist, ist heute nach Paris weiter gereist.

Stuttgart, 7. Mai. Die Sache der verfrachten Volksbank macht fortwährend viel von sich reden. Nunmehr fordern 12 Mitglieder und Genossenschaftler der einstigen Bank ihre verminderten Leidensgenossen dringend zur Theilnahme auf, damit ein Arrangement noch nachträglich zu Stande kommt und die großen Kosten und das langwierige Verfahren eines so kolossalen und umfangreichen Sautgeschäfts zu guter Letzt noch vermieden werden können.

Cannstatt, 4. Mai. Gestern Nachmittag wurden mit einem aus Lokomotive und Personenwagen bestehenden Zug, an welchem schnellwirkende Bremsen nach Heberleinschem System angebracht waren, auf der in starkem Gefälle, 1:80, liegenden Bahnstrecke Fellbach—Cannstatt Probefahrten ausgeführt. Die Resultate waren laut „N. L.“ überaus günstig: in 25 Sekunden konnte der ganze Zug, trotzdem er sich mit sehr großer Geschwindigkeit bewegt hatte, zum Anhalten gebracht werden, so daß die Lokomotive ihn nicht mehr von der Stelle bringen konnte. Die Bremseneinrichtungen wurden in der Hauptwagenstätte hier nach Anordnung des Herrn Oberinspektors Fißmann ausgeführt; den Probefahrten wohnten einige höhere Eisenbahnbeamte bei.

Reutlingen, 5. Mai. Die hiesigen Verlags- und Sortimentsbuchhändler, Buchdruckereibesitzer und Buchbinder haben, laut „Schw. Kz.“, eine Petition an den Reichstag gerichtet, in welcher unter eingehender Motivierung um Ablehnung des § 7 der Vorlage „Novelle zur Gewerbeordnung“ soweit solcher sich auf den Colportagebetrieb von Druckschriften und Bilderwerken bezieht, und welcher gleichbedeutend mit dem Untergang eines blühenden, steuerkräftigen Industriezweiges wäre, gebeten wird. Der Schluß der Petition heißt wörtlich: „Wir hegen, gestützt auf all' das bisher Angeführte, zu einem hohen Reichstag das feste Vertrauen, er werde sich der Fassung des § 7 der Novelle zur Gewerbe-Ordnung, wie sie dermalen beabsichtigt ist, aufs Entschiedenste widersetzen, wir hoffen, daß es gelingen werde, diesem § eine Fassung zu geben, welche die Auswüchse, wie sie in den Motiven gekennzeichnet sind, mit aller Schärfe des Gesetzes trifft, dabei aber dem ebenso blühenden, als für das geistige und materielle Leben unseres Volkes unentbehrlichen Colportagehandel seine fernere Bedeutung und Existenz sichert.“

Der ledige Bauer L. von Fellbach ist auch einer jener Geprellten, der eine Spiel-

marke statt 10 M. angenommen hat. Er war in Geschäften in Stuttgart; dort kam ein Unbekannter neben ihn zu sitzen, der angab, er sollte Münze haben, statt einem 10-Markstück. L. war so gefällig, das Goldstück zu wechseln, und gab seine gute Münze dafür heraus; als er dasselbe aber später wieder verausgabte wollte, wurde das Geldstück als falsch erfunden. Zunächst hatte L. den Schaden, aber nicht genug daran — denn die Polizei erhielt von der Sache Kenntniß, hielt den L. an, und er hatte viele Mühe, seine Ehrlichkeit zu beweisen und wieder frei zu werden. Also die Augen auf!

Seit einiger Zeit wird in Rottweil eine Menge Leute, Jung und Alt, Mann und Weib mit einer Fluth von anonymen Schreiben, die in der beschimpfendsten, zum Theil unflätigsten Weise verfaßt u. darauf berechnet sind, den Familienfrieden zu stören, belästigt. Möchte es den Anstrengungen der Behörde gelingen, das gemeine Subjekt zur Rechenschaft zu ziehen!

Ein auf der Sommerweide in Ehrstetten (Münzingen) befindlicher Schäfer prunkte mit einer von ihm 14 Tage vorher in Aalen gestohlenen werthvollen Uhrkette am Rekrutenmusterungstage in Hayingen. Zu seinem Erstaunen nahm ihn der dort anwesende Stations-Commandant diesen Schmuck ab und mußte seine Uhr unangebunden in der Tasche verbergen.

In Berouse (Leonberg) schreckte Ende voriger Woche ein bei einer Familie zu Besuche anwesender junger Mann (Rekrut) im Scherze die mit Aufschauern des Dehrens beschäftigte jugendliche Tochter des Hauses, indem er auf sie eine Flinte mit den Worten anlegte: „Jetzt erschieß ich Dich!“ Die scherzhafte Drohung wurde im selben Augenblick zur schrecklichen Wahrheit, denn das Gewehr entlud sich, und das Mädchen brach, rückseitig in den Halswirbel getroffen, lautlos zusammen. Das unglückliche Mädchen lebt zwar noch, man sieht aber stündlich der Auflösung entgegen.

In Heilbronn stürzte ein 3jähriger Kind in den Neckar. Auf den Hilferuf desselben sprang der 17jährige Laufbursche Carl Knaupp herbei, und es gelang ihm noch, das Kind vom Tode des Ertrinkens zu retten.

In Isny und Wangen war das Ergebnis der jüngst stattgehabten Musterung wie schon seit mehreren Jahren ein sehr ungünstiges. Von 276 Gemusterten konnte nur 73 das Prädikat „tauglich“ erteilt werden. Diese Bedenken erregende Thatsache gibt einem offenbar berufenen Autor den Anlaß, in einem im „Argenboten“ erschienenen Artikel die Ursache zu untersuchen, welche einen so schnellen Rückgang der körperlichen Tüchtigkeit der Jugend in einem vorwiegend Landwirtschaft treibenden, alle Vorbedingungen für das Gedeihen eines gesunden und kräftigen Menschenschlages in sich fassenden Bezirke, wie es das Allgäu ist, hervorzurufen vermögen. Der Verfasser hat auf Grund langjähriger Beobachtungen, die feste Ueberzeugung, daß die Hauptursache darin liegt,

daß in dem Land, da „Milch fließt“, die Kinder mit Allem, nur nicht mit Milch aufgezogen werden!

In Herrenberg nahm am 1. ds. der zweite Kurs der Haushaltungsschule seinen Anfang mit einer Theilnahme von 10 Mädchen; weitere Anmeldungen liegen vor.

### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai. Im Laufe des Sommers soll hier ein internationaler Congress von Gegnern des Impfwangs stattfinden, für welchen sich schon jetzt ein Localcomite gebildet hat.

Potsdam, 7. Mai. Die Prinzessin Wilhelm von Preußen, welche dereinstmals deutsche Kaiserin sein wird, ist gestern Abend 9 Uhr 50 Min. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Das vorjährige deutsche Bundesschießen in München hat das seltene Glück gehabt, einen reinen Ueberschuß von 18000 M. zu machen.

Lunden. Der Kassierer des hies. Kreditvereins, Clausen, ist unter Mitnahme von etwa 200000 Mark flüchtig geworden. Bis jetzt hat man von ihm noch nicht die geringste Spur auffinden können.

Strasburg, 3. Mai. Gestern kam eine Anzahl Auswanderer aus dem oberen Schwarzwalde hier an, um über Havre nach Amerika zu reisen und dort eine Heimath zu gründen. Heute Morgen waren es nahezu 100 Personen, die gleichfalls von des Schwarzwalds Höhen kommend, in Strasburg zu gleichem Zwecke zusammentrafen.

### Ausland.

Wien. Im weiteren Verlauf des Ringtheater-Prozesses ist man nun zum Verhör der Polizeibeamten und Feuerwehrlente gelangt. Die ersteren sind dabei sehr schlecht weggekommen; der Staatsanwalt erklärte, mit Rücksicht auf das, was die bisherigen Zeugen über die Thätigkeit der bei dem Brande anwesenden Polizeibeamten ausgesagt hätten, könne er die Beerdigung der letzteren nicht beantragen. Der Fall erregt große Sensation.

Tschau (Böhmen). In der hiesigen Umgegend ist infolge des durch lange Arbeitslosigkeit herbeigeführten allgemeinen Elends der Hungertyphus ausgebrochen, der mit jedem Tag größere Verwüstungen anrichtet, da jetzt auch diejenigen Arbeiter, welche bisher im nahen Bayern beschäftigt waren, abgelohnt worden sind, weil man dort die Einschleppung der entsetzlichen Krankheit befürchtet. Zwar hat der Kaiser Franz Joseph zur Unterstützung der Verarmten eine ansehnliche Summe Geldes gesandt und Fürst Windischgrätz 167 Hektoliter Kartoffeln vertheilen lassen, doch kann durchgreifend nur durch Beschaffung von Arbeit und Verdienst geholfen werden.

(Aus der guten alten Zeit.) Dem Nagolder Amts- und Intelligenzblatt Nr. 14 vom Jahr 1842, welches dazumal zugleich noch Amtsblatt für die Bezirke Freudenstadt und Horb war, entnehmen wir das nachfolgende Gedicht: „Der Maskenball in Altenstaig.“ Das Gedicht wurde uns von befreundeter Seite zugesendet und dürfte sicherlich diesem oder jenem noch lebenden Alten eine angenehme Erinnerung werden, zugleich dürfte es aber auch den Beweis liefern, daß unsere lieben Alten in Betreff des geselligen Lebens uns voraus waren, denn in der jetzigen sonst aber als überaus verschwenderisch verschrieenen Zeit läßt sich in Altenstaig die Abhaltung eines Maskenballes kaum mehr denken, wenigstens wurde seit langer Zeit keiner mehr hier abgehalten. Des Dichters Sang, dem gewiß eine große Reigung für das zarte Geschlecht nicht abzusprechen ist, lautet:

#### Der Maskenball in Altenstaig.

Geh' Freunde her, und kommt zu Haus  
Vom Maskenball zu hören;  
Habt Acht und merket ernstlich auf,  
Ich kann's für wahr beschwören.

Am Dienstag Abend war im Saal  
Im Trauben muntres Regen,  
Es lönte durch das Nagoldthal  
Das fröhlichste Bewegen.

Da kam ein Bajas hergeleitet,  
Der machte eitel Pöffen,  
Das Zahnsfleisch schien ihm ausgeleitet,  
Der Mund ihm gar verschlossen.

Vom linken bis zum rechten Ohr  
Und ziemlich schief gelaufen:  
So stand sein Mund, daraus schau'n hervor  
Die Zäh'n', als zum Verkaufen.

Der machte Sprünge kreuz und quer  
In seinen weiten Hofen:

Sechs Fuß hoch, oder auch noch mehr,  
Zur Decke wollt er stoßen.

Ein anderer Bajas kam dazu,  
Das gab gewalt'gen Lärmen,  
Sie gönnten sich nicht Raß noch Ruh  
Ihr Treiben war ein Schwärmen.

Der hatte einen andern Mund,  
Er glich dem Bäderofen;  
Ihn hat ein Stein von zehen Pfund  
Gewiß darauf getroffen.

Der Kegele, einst Junggesell  
Von Einundsiebzig Jahren,  
Der führte seine Demoiselle  
Herein mit grauen Haaren.

Sie tanzten wie die Vögelein,  
Nur steif mit alten Knochen;  
Doch trank der Alte wader Wein,  
Hat auch viel Scherz gesprochen.

Vom Gäu ein Bauer schön und groß  
Mit silber'schlagner Pfeife,  
Mit rother Weste, gelber Hof',  
Dran eine schöne Schleife.

Und mächt'gen Waden, wohlgebaut,  
Wie's rechte Bauern zeigen.  
Manch Auge hat auf ihn geschaut,  
Doch war er nicht mehr eigen.

Ein Saragen schritt hoch daher  
In prächtigen Gewande,  
Er brachte manche neue Nähr  
Aus seinem Morgenlande.

Er gieng bei Allen hin und her,  
Die da beisammen waren  
Und sprach: daß er im Dampfboot wär  
Uebem Kniebis hergefahren.

Der Vogelfänger bin ich ja  
So sangs in unsrer Mitte  
Und hopfte, heisa, hop-fa-sa  
Mit vogelschnellem Schritte.

War Papageno auch dabei  
Gar niedlich und gar kleine,  
Und hüpfte munter, froh und frei  
Mit seinem Vogelhaine.

Zwei Jäger schritten stolz daher  
Mit ungeladenen Büchsen  
Auch war die Jägertasche leer,  
Sie wollten wohl erwidern.

Ich glaube gar, sie standen an  
Und wollten Täubchen hoffen;  
Wer weiß, ob sie in ihrem Wahn  
Nicht manches Herz getroffen.

Drauf kam der Kaiser Zimmerdurst,  
Sein Bauch glich einem Fäßchen;  
Er war so fett, wie Schwartenwurst  
Und machte manches Späßchen.

Der hatte los den Kaiserschluß,  
Er trank aus ganzen Flaschen  
Und immer gieng es gluck, gluck, gluck,  
Bis voll die Magentaschen.

Und ein Tyroler, gemens'nt  
Mit federleichten Blute,  
Der machte lauter Liebeswitz  
Mit seinem spitzen Hute.

Und führte durch die bunten Reihn  
Sein allerliebtes Mädchen;  
Sie wollten stets die Kränlein sein,  
Es gieng, als wie am Mädchen.

Und ein Polak im sammtnen Kleid  
Mit Hermelin und Zobel  
Der kam herbei zu Aller Freud  
Im Cotillon ein Vogel.

Der war am schönsten angethan  
Sein Kostüm war wohl theuer,  
Er war ein jugendlicher Mann  
Mit scharfem Aug voll Feuer.

Doch muß ich auch des Postillon  
Und seiner Brief bedenken:  
Er gab sie alle ohne Lohn,  
Das Porto wollt er schenken.

Er gieng einher mit sinkem Schritt  
Und seine Peitsche knallte;  
Er brachte Lust und Kerger mit  
Für Junge und für Alte.

Aus Oesterreich, 2. Mai. Aus Oberösterreich hört man von allerlei Umtrieben gegen die 8jährige Schulpflicht. Es sei in manchen Orten schon so weit gekommen, daß die Bauern in Folge von Verabredung sämtliche Kinder, welche bereits länger als 6 Jahre die Schule besuchen, rudelweise zur Schule schickten u. durch die Kinder sagen ließen: „Unser Boda hot g'sagt, wer dös g'schofft hot, daß mer no zwa Jahr in d'Schul' gehn müaßa, der soll uns a dös zwoa Jahr suadern und's Gwand kaufn.“ Und dabei herrscht selbst bei der 8jährigen Schulpflicht vielfach eine Unkenntnis des Schreibens und der Sprache, die unglaublich ist. Der Schriftsteller, dessen Blatt wir jene Notiz entnehmen, führt mehrere haarsträubende Beispiele aus neuerer Zeit an.

Letzter Tage transportirte ein St. Galler Landjäger einen vorübergehend in der Heilsanstalt in St. Primitiusberg untergebrachten Zuchthaussträfling nach St. Jakob zurück. Im Eisenbahnwagen, zwischen Sevelin und Buchs, steckte sich der Wächter eine Zigarre an. Doch während dieser Zeit sprang der vom Freiheitsdrang besessene Sträfling zum Wagenfenster hinaus. „Das kann ich auch,“ dachte der Polizist, controlirte seine Zigarre und im Nu war auch er zum Fenster hinaus. Die Flugbahn war eine rasende und erst nach einigen unfreiwilligen Turnübungen des Kühnen über den Eisenbahndamm hinunter beendet. Ein Schrei des Entsetzens fuhr durch den starkbesetzten Wagen. Von Buchs wurde sofort Hilfsmannschaft nach der Unglücksstätte gefendet, aber wie erstaunte man, als der verwegene Flüchtling von dem noch viel verwegenen Landjäger vom Rheine her gefesselt nach Buchs gebracht wurde.

Neapel. Ein höchst unerquicklicher Vorfall zwischen einem Universitätsprofessor und dem Unterrichtsminister macht das peinlichste Aufsehen. Der Professor hatte den Minister wegen einer Privatangelegenheit zur Rede gestellt und ihm schließlich ins Gesicht gespien. Der Professor wurde verhaftet und im Wege des Disziplinarverfahrens seines Amtes entsetzt.

Paris. Die Untersuchung betreffs des letzten großen Postdiebstahls fördert mancherlei wundersame Dinge zu Tage. So wurde bei einem Beamten eine Haussuchung veranstaltet, bei welcher man einen allerliebsten kleinen Bazar fand. Der ungetreue Beamte hatte die Muster sendungen seit Jahren geraubt und so war bei ihm mit der Zeit ein ganz ansehnliches Waarenlager aus Portemonnaies, Nastermesser, Spitzen, seidenen Tüchern, Nadeln, Angelhaken, Kleidungsstücken, Taschentüchern zc. entstanden!

London, 3. Mai. Der in Liverpool von der Westküste Afrika's angekommene Dampfer „Comza“ bringt folgenden Bericht aus Bonny vom 23. März: Einer Meldung aus Neu-Galabar zufolge hat eine große Schlacht zwischen den Eingeborenen und den Anhängern Olo Jumbo's stattgefunden. Das Gemetzel soll fürchterlich gewesen sein und sollen zum min-

desten 1000 Mann auf beiden Seiten geblieben sein.

Aus Gombin (Gouvernement Warschau) erhält der „Dzienit Boznanski“ über die in den letzten Tagen stattgehabten Exzesse folgende authentische Nachrichten: Der Kampf zwischen Christen und Juden dauerte 10 Stunden. Sämtliche jüdische Läden und Wohnhäuser wurden ausgeplündert und zerstört. Sehr viele Juden sind durch Schüsse verwundet, mehrere Bauern getödtet. Die Stadtbevölkerung besteht zu drei Vierteln aus Juden. Der Staatsanwalt ist aus Warschau angekommen. Militär ist aus Bloch und Gostynin requirirt und noch am Platze. Die Stadt ist vollständig verwüstet.

Athen, 25. April. Als Neuigkeit sei erwähnt, daß vorige Woche 40 Spartaner, Ackerbauern, die ersten aus Griechenland, nach Amerika ausgewandert sind, um dort als Farmer ihr Glück zu suchen.

Aus Bulgarien einlaufende Nachrichten stimmen darin überein, daß sich eine Krisis vorzubereiten scheint. Fürst Alexander drang schon mehrmals vergeblich auf Sitrowos Abberufung. Eine starke Partei in Bulgarien sucht dem Fürsten die Rückkehr ganz zu verweigern; es gilt auch hier in unterrichteten Kreisen als nicht außer Bereich der Möglichkeit stehend, daß Fürst Alexander abdankt und von seiner jetzigen Reise nicht mehr nach Sofia zurückkehrt.

Kairo, 5. Mai. Der Pseudoprophet Molidi im Sudan schlug neuerdings die ägyptischen Truppen er bemächtigte sich Senaars und marschirt gegen Chartum, die Hauptstadt des Sudan, welche ohne Vertheidigung ist. Darfur und Kordofan sind in vollem Aufstande.

New-York. Die Waaren-Ausfuhr aus den Ver. Staaten im Monat März ds. Js. überstieg die Waaren-Einfuhr um 6 Millionen Dollar. Die Ausfuhr von Metallgeld in dem gleichen Zeitraum überstieg die Einfuhr um 3 Millionen Dollar.

### Handel und Verkehr.

Ledermesse Stuttgart, 22. Mai. Der mit der Waimesse verbundene Lederverkauf findet, wie seither, so auch heuer, am ersten Messtag, 22. ds., in der Gewerbehalle statt.

Wilddad. Die hies. Spar- und Vorschußbank zählte am 31. Dezbr. 1881 199 Mitglieder. Der Rechnungsschluß des 10. Geschäftsjahrs weist einen Gesamtumsatz von 2592743 M. auf (1299671 M. Einnahmen und 1293071 M. Ausgaben.) Der Reingewinn beträgt 3657 M., davon erhält das dividendenberechtigte Einlagekapital von 37257.78 M. 6% Dividende; der nach deren Abzug verbleibende Saldo von 1421.91 M. wird dem Reservefonds, der sich hiernach auf 18700.35 M. beziffert, zugeschrieben.

### Vermischtes.

Wenn man untröstlich ist. Johann, der Kammerdiener des Grafen F..., hatte seit drei Monaten seine Frau verloren, und suchte nun seinen Kummer mit solchem Eifer in der Flasche zu ertränken, daß er jeden Abend betrunken nach Hause kommt. Gestern stellt ihn sein Herr deshalb zur Rede. „Sag' mir, wie kommt es, daß Du alle Deine freie Zeit im Wirthshaus verbringst, seitdem Du Wittwer bist?“ „Ich suche mich zu trösten, Herr Graf.“ „Und wie lange soll das noch dauern?“ „Ach, Herr Graf, ich bin untröstlich!“

### Literarisches.

„Brockhaus' Conversations-Lexikon“ hat vor kurzem eine neue 13. Auflage begonnen, von der bereits der erste Band vorliegt. Das berühmte Werk, das seit länger als einem halben Jahrhundert einen hoch angesehenen Platz in der Literatur behauptet und, wie die „Gartenlaube“ von ihm sagt, zu den ältesten literarischen Hausfreunden des deutschen Volkes gehört, erscheint diesmal in sehr erweiterter und vervollkommener Gestalt. An dem soeben zum Abschluß gelangten ersten Bande zeigen sich die großen Fortschritte, welche dasselbe in der neuen Auflage aufzuweisen hat, bereits in hellsten Lichte. Vor allem ist es die Bereicherung mit instructiven, anschaulichen und künstlerisch ausgeführten Illustrationen, die zur Erhöhung seines Werthes so wesentlich beiträgt; dieselben umfassen im vorliegenden Bande mehrere hundert Abbildungen auf 22 separaten Tafeln, ferner 13 geographische, historische und physikalische Karten und außerdem 42 in den Text gedruckte Holzschnitte. Aber auch in Betreff des Textes sind durchgreifende Verbesserungen wahrzunehmen. So ermöglichte der Satz in gespalteten Columnen eine derartige Raumersparniß, daß 3314 Artikel in dem Bande Platz fanden, während der erste Band der vorigen Auflage nur 2310 Artikel enthielt. Schließlich sei erwähnt, daß die Einbände sich durch Dauerhaftigkeit empfehlen und jedem Bücherfrant zur Zierde gereichen. Trotz aller dieser Verbesserungen hat die Verlagshandlung den niedrigen Subscriptionspreis von 50 Pf. für das Heft, wie er bei den vorhergegangenen Auflagen bestand, ebenfalls wieder eintreten lassen; das Werk erscheint in 240 Heften, monatlich 3—4, kann aber auch in 16 Bänden bezogen werden. So sei denn die neue Auflage von „Brockhaus' Conversations-Lexikon“, die laut Anzeige der Verlagshandlung auch im Umtausch gegen irgend ein älteres schon gebrauchtes Conversations-Lexikon unter sehr günstigen Bedingungen zu erwerben ist, bei Erscheinen ihres ersten Bandes dem deutschen Publikum angelegentlichst empfohlen!

### Leserbrief.

Wer zu viel faßt, läßt viel fallen.

Zigeuner waren auch dabei,  
Ich glaube vier nur kamen  
Und dennoch waren zwieertei,  
Sie blieben nicht beisammen.  
Zwei Jungfern, wohl recht angesehen,  
Gewiß vom höhern Stande;  
Die konnten hättlich sich ergehn  
In unserm Schwabenlande.  
Sie kamen von Egypten her  
Am Kleid Wahrsagerzeichen.  
Doch sie vergaßen ihre Mähr,  
Die mußte diesmal weichen.  
Gern hätt' ich einen Blumenkranz  
In Ebens Flur gefunden  
Auch nur um einen ein'gen Tanz  
Um ihr schön Haupt gewunden.  
Und der Zigeuner, nicht gar alt,  
Der stand allein und stille;  
Man schaute auf ihn gar zu kalt,  
So wars wohl nicht sein Wille.  
Doch dachte er in seinem Sinn:  
Laß keines gleichen laufen;  
Du gehst ins Bierwirthshäuble hin,  
Dir einen Trunk zu kaufen.  
Die blau und weiß gekleidet kam  
Aus Preziosas Reichen,  
Die wollte, wie ich heut vernahm  
Ein Bischen sich zerstreuen.  
Drauf schritt ich hin zur Saalesthür  
Sang im Zigeunerschritt:  
Preziosa dir, dir folgen wir,  
Doch, es gieng keiner mit. —

Ein Fräulein, stolz war ihr Barrett  
Drauf Federn sondern gleichen  
Die war gar freundlich, lieb und nett,  
Dieß Lob soll ihr gereichen.  
Sie theilte aus voll Bieder Sinn  
Die mitgebrachten Gaben  
Und fand den schönsten Lohn darin  
Die Gäste all zu laben.  
Das freute den Zigeuner sehr  
Und es gefiel wohl allen,  
Drum geh mir jeder das Gewähr  
Und laß ihr Lob erschallen.  
Die andre gleicher Eigenschaft  
Nicht minder gut wie diese  
— O hätt' ich sie in meiner Gast —  
Die kam vom Paradiese:  
Und brachte mit der Blumen viel  
Und Frucht von andern Fluren.  
Das Tanzen war ihr nur ein Spiel,  
Sie machte flotte Touren.  
Ein Körbchen voll und inhaltlichwer  
Das sie in Güte füllte,  
War schon im Augenblicke leer.  
Dank ihrer Herzensmilde.  
Ein liebes Dienerl aus Tyrol  
Mit langen rothen Haaren,  
Ach die gefiel mir gar zu wohl,  
Die möcht ich aufbewahren.  
Mit Silberboden reich geziert  
Und unterm rothen Nieder  
Ein Herzchen dem all Lob gebiert  
Und meine schönsten Nieder.

Aus ihrem Aug sprach Freundlichkeit,  
Das gibt dem Herzen Wärme.  
Ihr ganzes Sein war Härlichkeit  
Gleich einer Frühlingssonne.  
Die Türkin mir auch wohl gefiel  
In Tracht und stiller Sittlichkeit;  
Sie tanzte mit dem Bauern viel  
Und kannte seine Schritte.  
Vielleicht, daß er ihr nah' verwandt,  
Was kann ich Alles wissen?  
Vielleicht daß sie ihn gut gekannt,  
Ich wollte fast es schließen.  
Ein liebes süßes Engelskind  
Im weißen Festkleide,  
War wie die Frühlingslüfte sind  
Und vieler Augen Weide.  
Von jenen Auserwählten war  
Sie auch bermalen Eine.  
Ich gab ihr für ein Löschchen Haar,  
Hätt' ichs, zwei Edelsteine.  
Die Bernerin, o welch ein Bild  
So schön, so froh, mit feindli;  
In allen Zügen engel mild  
Und gegen jeden freundlich.  
Sie gieng auf einen Burschen zu  
Und sprach in ihrer Sprache:  
Ich du bist do a schöner Du,  
Möcht mit dir Hochzeit mache.  
Zwei Jägerinnen, was nicht gar?  
Zu Fuß und ohne Spornen,  
Mit schönen Hütchen auf dem Haar;  
Ihr Pulver war verloren.

Auch hatten sie nicht Kugeln mehr,  
Sie schossen keine Böde.  
Das Gehen war im Wald zu schwer  
Sie hatten lange Röde.  
Wer weiß, ob sie wie Cupido  
Nicht nach den Jägern schielten  
Und wohl versteht Inoognito  
Nach deren Herzen zielten?  
Doch halt, die Markbenterin,  
Die laß ich nicht so laufen,  
Ich will geschwinde zu ihr hin,  
Ein Schlückchen Schnaps zu kaufen.  
Auch Cigarren, die giebt sie drein,  
Das ist ein lustig Leben,  
Die sind gewiß recht zart und fein;  
Sie soll mir doch auch geben.  
O weh! sie eilt so schnell davon,  
Nichts, gar nichts ist mir worden.  
Doch sieh, wer kommt denn wieder schon  
Mit reichen Silberboden?  
Ha, ha! Die ist vom Steinlaßthal  
Ich seh's an ihren Waden,  
Die will ich schön zum Tanz im Saal  
Gar fein und höflich laben.  
Gesagt, gethan und allgemach  
Geh's zu in Tantes Weise  
Den andern Pärchen tanzend nach  
Wohl laßt' im richt'gen Geleise.  
Gut Nacht, der Maskenball ist aus.  
Es brachen viele Knöpfe.  
Ihr Freunde auf, wir gehn nach Haus,  
Ins Bett die schweren Köpfe.

**Egenhausen.**  
**Zweiter und letzter  
 Liegenschafts-  
 Verkauf.**

In der Konkursache des  
**E. F. Seintel, Lammwirths  
 und Kaufmanns von hier**  
 bringe ich die zur Masse gehörige,  
 in Nr. 49 und 51 dieses Blattes  
 speziell beschriebene Liegenschaft, ge-  
 rechtlich taxirt zu 9,720 M. und an-  
 gekauft zu 8,915 M., am  
**Freitag den 12. Mai d. Js.,**  
 Vormittags 9 Uhr  
 auf dem Rathhaus in Egenhausen  
 im **lehtmaligen** öffentlichen Auf-  
 streich aus freier Hand zum Verkauf.  
 Kaufsliebhaber sind mit dem An-  
 fügen eingeladen, daß es bei dem  
 Ergebnis dieses Verkaufs sein Ver-  
 bleiben hat.

Den 4. Mai 1882.

Konkursverwalter  
 Amtsnotar von Altenstaig  
**Dengler.**

Altenstaig Stadt.

**Reisach-, Floß-  
 wieden- und Wald-  
 streu-Verkauf.**

Am  
**Donner-  
 tag, den  
 11. Mai**  
 Vormit-  
 tags 11 Uhr

verkauft die Stadtgemeinde im Stadt-  
 wald Enzswald Abth. 5 Rothwirth:  
 5975 Stück Floßwiedenstangen  
 2-4 m lang,  
 2700 Stück Floßwiedenstangen  
 über 4 m lang,  
 41 Loose Schlagreisach,  
 3 " Waldstreu.  
 Zusammenkunft Vorm. 11 Uhr  
 bei der Saalschule am Petersweg.  
 Den 8. Mai 1882.

Gemeinderath.

Forstamt Freudenstadt.

**Verkauf von Fichten-  
 Gerbrinde.**

Der muthmaßliche heurige Anfall  
 im Revier  
 Baiersbronn geschätzt zu 1000 Ctr.  
 Buhlbad " " 1400 "  
 Freudenstadt " " 350 "  
 Reichenbach " " 2200 "  
 Schönmünzach " " 1200 "  
 im Ganzen 6150 "  
 wird verkauft am  
 Samstag den 13. d. Mts.,  
 Vorm. 10 Uhr,  
 auf dem Rathhause in Freudenstadt.  
 R. Forstamt.

**Restitutionschwärze**  
 von **Otto Sauntermeister**  
 zur obern Apotheke Rottweil  
 ist das vortrefflichste Mittel zum  
 Auffärben abgetragener dunkler  
 Kleider und Filzhüte.  
 In Flaschen zu 50 und 25 Pf.  
 zu beziehen von der Niederlage in:  
 Altenstaig Buchdr. Rieker.  
 Calw beide Apotheken.  
 Dornstetten Apoth. Schweyer.  
 Nagold Apothek. r. Deffinger.

**Bekanntmachungen.**

Altenstaig.

**Dritter und letzter Gerberei- und  
 Liegenschafts-Verkauf.**

Am nächsten  
**Dienstag den 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr**  
 setze ich meine Gerberei und Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhaus zum  
 drittenmal dem Verkauf aus und bemerke, daß unter keinen Umständen  
 ein weiterer Verkauf stattfindet.  
 Liebhaber ladet ein

**Gottlieb Dietsch,**  
 Rothgerber.

Oberschwandorf-Altenstaig.

Zur

**Hochzeitsfeier**

unserer Kinder

**Karl & Marie**

beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag & Freitag den 11. & 12. Mai**  
 in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Oberschwandorf  
 freundlichst einzuladen.

Die Eltern:

**Johs. Frey, Hirschwirth,  
 Jakob Galster, Schuhmacher.**

Grömbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,  
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag den 11. Mai**

in das Gasthaus zum „Löwen“ hier  
 freundlichst einzuladen.

**Christian Wengel,**

Mehger,

Sohn des Andreas Wengel, Löwenwirths hier.

**Salome Röh,**

Tochter des Schultheiß Röh hier.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.

**Brockhaus'  
 Conversations-Lexikon.**

Mit Abbildungen und Karten.

Preis à Heft 50 Pf.

JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

**Holz-Verkäufe.**

Revier Altenstaig. Am Mon-  
 tag, den 15. Mai, Vorm. 10 Uhr  
 auf dem Rathhaus zu Altenstaig:  
 2225 St. Nadelholz-Lang- und  
 Säggolz mit 2631 Fm.

Revier Calmbach. Am Freitag  
 den 12. Mai, Vorm. 10 Uhr in  
 der Jägerhütte: 58 Am. tann.  
 Scheiter, 1 Am. buch. u. 571 Am.  
 tannene Brügel und Abholz aus  
 dem Blindenberg, Zellerholz und  
 Lurbrunnen, sowie verschiedenen  
 weiteren Abtheilungen des Dist-  
 ricts Kälbling.

Altenstaig.

**Siegellack**

und

**flüssigen Leim**

empfehlen **W. Rieker.**

Pfalzgrafenweiler.

**Anzeige &  
 Empfehlung.**

Wir machen hiemit die ergebene  
 Anzeige, daß wir gegenüber dem  
 Gasthaus zum „Lamm“ einen  
**Stein- & Plattenbruch**  
 errichtet haben und können von uns  
 Steine in jeglicher Größe und Plat-  
 ten von 1 bis 5 Zoll zu billigen  
 Preisen bezogen werden.

**Seizmann & Rath.**

**Tausende**

die an Bettnäsen u. Blasenschw. gelit-  
 ten, verdanken ihre rasche Heilung  
 mein. Spezialverfahr. Prosp. u. be-  
 glaub. Zeugn. gratis durch  
**F. C. Bauer, Wertheim a. M.**

Garrweiler.

Am  
 Montag, den 15. d. Mts.  
 Mittags 1 Uhr  
 verkaufe ich meine

**2 Pferde**

sammt Geschirr  
 und Lade hiezu Liebhaber ein.  
**Schultheiß Adrion.**

**! Für Hustenleidende!**

Angelommen

neue Sendung des vorzüglichen  
 rheinischen

**Trauben-Brusthonig**

aus der alleinigen Fabrik von  
 W. G. Zickenheimer in Mainz  
 bei Christian Burghard  
 in Altenstaig.

Stadtgemeinde Nagold.

**Verkauf von Laub-  
 & Nadel-Stammholz**

am Mittwoch den 10. Mai im  
 Distrikt Wolfsberg Abth. Fohlen-  
 stall und Gäuspit, Distrikt Bühl  
 Abth. Wäzle, Abth. Stadtkacker u.  
 Abth. Buttenmühlesberg:

17 Stüben verschiedener Länge u.  
 Stärke, 1 Birke u. 1 Glattbuche,  
 90 Stück Nadel-Langholz 1., 2.,  
 3. und 4. Classe (fast durchweg  
 Rothtannen erster Qualität), zu  
 Schnittwaare tauglich, 27 roth-  
 tannene Gerüststangen, 25 Stück  
 Nadel-Kloßholz 1., 2. und 3. Cl.  
 Sämmtliches Stammholz kommt  
 einzeln zum Ausbot.

Der Waldschütze wird auf recht-  
 zeitiges Verlangen das Stammholz  
 vor dem Verkauf vorzeigen.

Zusammenkunft Vormitt. 9 Uhr  
 am Trauf des Wolfsbergs bei der  
 Kleemeisterei.

Gemeinderath.

**Keine Zahnschmerzen  
 mehr!**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, wel-  
 cher bei Gebrauch von Gold-  
 mann's Kaiser-Zahnwasser  
 jemals wieder Zahnschmer-  
 zen bekommt. Einziges Mit-  
 tel zur Erhaltung schöner,  
 weisser und gesunder Zähne  
 bis in das späteste Alter.

**S. Goldmann & Co.,**  
 Breslau, Schuhbrücke 36.  
 In Altenstaig nur allein  
 echt zu haben bei  
**W. Rieker.**

Haiterbach. Bekanntmachung an  
 Erbschaftsgläubiger. Nach dem Ver-  
 lassenschafts-Inventar des + Michael  
 Klent, gew. Küblers in Haiter-  
 bach beträgt die Aktivmasse 2349 M.  
 84 Pfg., die Passivmasse 2951 M.  
 47 Pfg., mithin Ueberschuldung  
 601 M. 62 Pfg. Solches wird ge-  
 mäß Beschlusses der Theilungsbe-  
 hörde den bekannten und etwa un-  
 bekannten Gläubigern mit dem An-  
 fügen eröffnet, daß wenn dieselben  
 nicht binnen zwei Wochen die Er-  
 öffnung des Konkurses beantragen,  
 diese Nachlasssache im außergerich-  
 tlichen Wege erledigt wird.